

Aus der Arbeit des IAG

Ausgabe 05/2021

617.0-IAG: 610

Systematische Analyse der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit

Problem

Viele Unternehmen setzen sich verstärkt mit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, der sogenannten "Corporate Social Responsibility" (CSR) auseinander und entwerfen Strategien für ein nachhaltiges Agieren. Auch die DGUV hat sich zum Ziel gesetzt, das Prinzip der Nachhaltigkeit in all ihre Geschäftsprozesse zu integrieren.

2015 verabschiedeten die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung. Sie umfasst 17 Ziele, die sich auf die Bereiche Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft beziehen. An diesen Zielen mit ihren 169 Unterzielen kann sich jede Organisation orientieren, um die eigenen Geschäftsprozesse zu reflektieren.

Die Mehrheit der Nachhaltigkeitsziele steht direkt oder indirekt mit den Themen Sicherheit und Gesundheit in Verbindung, daher ist das Handlungsfeld der gesellschaftlichen Verantwortung auch für Unfallkassen und Berufsgenossenschaften von großer Bedeutung. Was die Folgen des Klimawandels für die Präventionsarbeit bedeutet, wird an vielen Stellen bereits diskutiert. Wünschenswert wäre es, eher anzusetzen, damit es gar nicht so weit kommt.

Eine Ist-Stand-Analyse der Nachhaltigkeit kann hilfreich sein, um Optimierungspotential zu ermitteln. Auch die Reflexion des eigenen Kerngeschäfts ist dabei notwendig. Im Folgenden wird dieses Vorgehen exemplarisch für das IAG dargestellt.



17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen

Aktivitäten

Das IAG hat zunächst seine Geschäftstätigkeit analysiert und einen Bezug zu den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung hergestellt. Es folgte die Identifikation der Kernbereiche des Instituts: Management und Personalwesen, Forschung und Beratung, Qualifizierung, Kongressmanagement, Seminar- und Veranstaltungscatering, Hotel sowie Technik und Verwaltung.

Für diese Bereiche wurden Indikatoren zur Bewertung der Nachhaltigkeit herangezogen. Dazu wurden standardisierte Instrumente recherchiert, z. B. Veranstaltungsindikatoren des Umweltbundesamtes, Hotelkriterien der Vereinten Nationen, Indikatoren der Forschung und Lehre der Universität Hamburg, Kriterien des Schweizer Fördervereins für umweltverträgliche Papiere und Büroökologie, Leistungsindikatoren für Umwelt, Soziales und Politik der Vereinigung für Finanzanalyse sowie die Degussa-Hüls-Studie der TU Dresden zur Entwicklung von Indikatoren.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele wurden als Rahmenkonzept genutzt, um die jeweiligen Indikatoren für die Betriebsbereiche zu strukturieren. Im Folgenden sind die Indikatoren für die einzelnen Bereiche aufgeführt. Bestimmte Aspekte, wie z.B. Gleichberechtigung, Inklusion und Datenschutz, betreffen mehrere Bereiche.

Management und Personalwesen: Art der Mitbestimmung, Ausbildungsquote, durchschnittliche Weiterbildungstage, Flexibilisierung der Arbeitszeit, Verfahren bei Überstunden, Fluktuationsrate, Arbeitsunfälle, Vorhandensein eines betrieblichen Gesundheitsmanagements und der Gefährdungsbeurteilung sowie Sozialeinrichtungen, Dienstreisen, Diversität, ökologieorientiertes Verhalten, Sozialmanagement (Bilanzierung, Audits bzw. Zertifizierung), Umweltmanagement, Berichtswesen, Beitrag zum Gemeinwesen, Partnerschaften und Plattformen für den Austausch

Forschung und Beratung: Nutzerorientierung, Transparenz, Umgang mit Komplexität und Unsicherheiten, integrative Herangehensweise, Interdisziplinarität, Ethik, Reflexion von Wirkungen, Transdisziplinarität und Datenschutz

Qualifizierung: Interdisziplinarität, Partizipation, gesellschaftsrelevante Themen, praxisnaher Lernort, prozess- und handlungsorientierte Prüfungs- und Beurteilungsformate, An- und Abreise der Teilnehmenden sowie Ressourcen

Kongressmanagement: Mobilität und Klimakompensation, Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen, Ressourcen

Hotel: Energie, Abfall, Waschen und Reinigen, Verpflegung, Beteiligung von Mitarbeitenden, Gästeinformation, Außenanlagen

Technik und Verwaltung: Energie-, Wasser-, und Papierverbrauch, Abfallmanagement, ökologische Zertifizierungen, Gebäude, Biodiversität, Beschaffungsrichtlinien, Lieferketten und Subunternehmen

Seminar- und Veranstaltungscatering: ökologischer Anbau, fairer Handel, saisonale und regionale Produkte und Transport, hoher Anteil an pflanzlichen Lebensmitteln, umweltzertifizierter Fisch, Nutzung von Mehrweggeschirr, Abfallsystem

Für die Datenerhebung wurden zwei Methoden genutzt: eine umfangreiche Dokumentenanalyse sowie Interviews mit Mitarbeitenden der jeweiligen Kernbereiche. Um die recherchierten Indikatoren bewerten zu können, wurden Vergleiche mit Branchendurchschnittswerten angestellt. Die Bewertung wurde anhand eines einfachen Ampelschemas vorgenommen.

Ergebnisse und Verwendung

Die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsanalyse zeigen für jeden Indikator den aktuellen Status auf. Gleichzeitig wird ersichtlich, wo noch Handlungsbedarf besteht. Auf Basis der systematischen Analyse können Maßnahmen abgeleitet werden, die kurz-, mittel- bzw. langfristig umgesetzt werden sollen. Für die Fortführung des Themas hat das IAG eine Arbeitsgruppe eingerichtet, welche sich aus Beschäftigten aller Bereiche zusammensetzt. Der entstandene Kriterienkatalog kann von allen Unfallversicherungsträgern genutzt werden und wird im IAG in der Forschung und Beratung sowie der Qualifizierung eingesetzt.

Nutzerkreis

UV-Träger und ihre Mitgliedsbetriebe

Weiterführende Informationen

- <https://17ziele.de>

Fachliche Anfragen

IAG, Bereich Evaluation und Betriebliches Gesundheitsmanagement